

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1870**

18.11.1870 (No. 269)



# Badischer Beobachter.

Bureau: Adlerstraße Nr. 20 in Karlsruhe.

Nr. 269.

Preis 1 fl. 18 kr. durch die Post bezogen 1 fl. 38 kr. vierteljährlich.

Freitag, 18. November

Verantwortlicher: Die redigierende Redaction oder deren Mann 3 Kreuzer.

1870

## Telegramme.

† Berlin, 16. Nov. Offiz. Versailles, 15. Nov. Vor Paris wie von der Loire her ist keine Bewegung des Feindes gemeldet.

Eine offiziöse Berliner Korrespondenz der „Chr. Z.“ vom gleichen Tage besagt:

„Vom Kriegsschauplatz sind heute gar keine Nachrichten hier eingegangen. Man bezeichnet den jetzigen Zwischenzustand als die Stille vor dem Sturm und macht sich auf baldige ernste und wichtige Neuigkeiten gefaßt. Dem deutschen Hauptquartier ist es nicht unbekannt, daß General Trochu zu einem Massenausfall aus Paris große Vorbereitungen trifft. Andererseits dürfte auch ein abermaliger Zusammenstoß mit der französischen Loire-Armee in naher Aussicht stehen. General v. d. Tann hat neuerdings bedeutende Verstärkungen erhalten und wird wohl bald wieder zur Offensive übergehen. Zugleich gewinnt es an Wahrscheinlichkeit, daß der Prinz Friedrich Karl auf seinem Vormarsch nach dem mittleren und südlichen Frankreich sich mehr westlich gewendet hat, um die Loire-Armee möglichst in die Flanke zu nehmen. Vor Paris wird die Garnisonslinie mehr und mehr verstärkt. Dabei haben die Angriffsarbeiten ihren regelmäßigen Fortgang.“ (S. v. u. Brüssel.)

□ Berlin, 16. Nov. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine königliche Verordnung, durch welche der Reichstag des norddeutschen Bundes auf den 24. d. M. nach Berlin einberufen wird. Die „Provinzial-Korrespondenz“ schreibt: Der Zusammentritt des Reichstages erfolgt im Laufe der künftigen Woche. Es liegt nach wie vor in der Absicht, außer der Bewilligung eines Kredits für die Fortführung des Krieges, die Ausdehnung des norddeutschen Bundes auf die zum Beitritt entschlossenen süddeutschen Staaten zum Gegenstande der Berathung zu machen.

□ Stuttgart, 16. Nov. Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ meldet, daß der König die Minister von Wittmann und v. Sadow, welche auf kurze Zeit hierher kamen, um über die Berliner Verhandlungen Vortrag zu erstatten, empfangen hat.

† Versailles, 16. Nov. Man vernimmt, daß gestern der Vertrag zwischen dem norddeutschen Bund und Hessen über die Vereinigung zum Deutschen Bunde unter Annahme der nur in unerheblichen Punkten geänderten nordd. Bundesverfassung unterzeichnet wurde.

□ London, 15. Nov. Die „Times“ sagt, die Nachricht von der Räumung der Stadt Orleans sei mit Enthusiasmus aufgenommen worden. — Die „Morning-Post“ meint, das Verhalten Englands gegenüber der von Rußland in Betreff des Vertrages von 1856 gestellten Forderung könne nicht zweifelhaft sein. „Wir werden uns einem jeden derartigen Versuche um jeden Preis und ohne uns um die Stärke der uns entgegenstehenden Kräfte zu kümmern widersetzen.“ — Der „Standard“ theilt mit, daß die Russen in Bessarabien

sich concentriren. Die Militärgouverneure in Rußisch-Polen haben Weisung erhalten, die beurlaubten Soldaten einzuberufen. — Der „Daily Telegraph“ will erfahren haben, daß 60 russische gepanzerte Kanonenboote bereits im Schwarzen Meere bereit liegen.

Ein Brief Guizot's vom 8. Nov. sagt, Frankreich müsse mit dem ihm übrig gebliebenen Muthe und den ihm gebliebenen Kräften bis auf's Neueste den Krieg fortführen, für den es die Verantwortlichkeit nicht zu tragen habe.

† Karlsruhe, 16. Nov. Rußland hält dafür, daß die Stunde gekommen sei, aus seiner Zurückhaltung herauszutreten. Dessen Kundgebung bezüglich des Pariser Vertrages von 1856 durchzuckte die ohnehin schlimme europäische Situation gleich einem unheilverkündenden Wetterstrahl. Es ist damit unverkennbar auch für den Osten Europa's das Auslösen der Kriegsflamme angekündigt. Vielleicht eine Morgenröthe für die Hoffnung Polens! Vorerst tritt der nordische Koloss noch leise auf, gemäß der Verschämtheit seiner Politik. Wir sträuben uns nicht dagegen, den beschwichtigenden Gedanken zu theilen, daß zunächst nur ein diplomatischer Feldzug d'heraus Europa beunruhigen wird. Die Verhältnisse kommen den russischen Absichten in der günstigsten Weise entgegen; man sieht, wie augenfällig man den richtigen Moment gewählt hat. Der Westen ist gelähmt in Folge des Darniederliegens Frankreichs. Die Wucht dieser neuen Entwicklung wird hauptsächlich auf die österreichisch-ungarische Monarchie fallen. Eine Ahnung hiervon scheint es verurtheilt zu haben, daß Graf Beust im Laufe der letzten Jahre dem russischen Kabinet seine Unterstützung angeboten für eine Revision des Pariser Vertrages. Auch Napoleon III. ließ in St. Petersburg hierauf zielende Vorschläge anmelden; Rußland aber verhielt sich gleichgültig hiergegen; es lauerte einen ihm vortheilhaften Zeitpunkt europäischer Verwirrung ab, den es vielleicht in der Lage war, auf Grund von festen Anhaltspunkten mit Sicherheit vorauszusagen. Preußen wird der befreundeten Macht kaum Schwierigkeiten bereiten; die herzliche Freundschaft zwischen den Herrscherhäusern beider Reiche hat sich soeben erst wieder besonders eklatant kundgegeben durch die Ernennung des Kronprinzen von Preußen zum Feldmarschall der russischen Armee; Rußland in den Weg zu treten würde auch gegen Preußen sattsam an den Tag gelangte Politik streiten. Ein Engagement Oesterreich-Ungarns an der unteren Donau gewährt Preußen freie Hand in Deutschland. Der Schritt Rußlands wird wahrscheinlich auch in Versailles seinen Eindruck auf die Verhandlungen bezüglich der deutschen Frage nicht verfehlen. Ueberhört sich bei näherer Betrachtung der europäischen Lage, die sich aus dem russischen Akte entwickeln kann, auch eine mißliche Rehrseite. Es würde in dem Falle, daß die orientalische Frage zu Zusammenstößen führen sollte, der deutsch-französische Krieg ohne Ende eine un-

bequeme Sache werden können, indem das mit Frankreich im Kriege befindliche Deutschland, von seiner Streitmacht entblößt, die auf dem französischen Boden festgebaut ist, möglichen Wechselfällen gegenüber offen daläge. Eine vom Glück begünstigte Erhebung Polens, ein siegreiches Oesterreich-Ungarn in voller Rüstung könnte das andauernde Verstrickte in dem deutsch-französischen Krieg als eine schwere Angelegenheit erscheinen lassen.

Es sind das allerdings Wahrscheinlichkeitsannahmen mit Bezug auf Eventualitäten, die in dunkler Ferne liegen; dieselben drängen sich aber sofort auf in Anbetracht der durch ein solches Ereigniß gründlich alterirten Situation, und der längst geladenen Minen, welche dahin geartet sind, wenn sie entladen werden, ganz Europa in Brand zu setzen.

Man schreibt aus Wien von einer niederschlagenden Wirkung, welche die Nachricht von der Kundgebung der russischen Regierung an der Börse zur Folge gehabt habe. Das Hervortreten Rußlands mit einer vollendeten Thatsache, heißt es, mußte in Wien mehr als befremden. Man spreche von einem Proteste Englands gegen den russischen Vertragsbruch. England wird wohl schon länger Kenntniß gehabt haben von den geheimen Absichten (und Abmachungen?) Rußlands, da es bereits vor Monaten der Pforte den Rath erteilte, Flotte und Landheer in kriegsbereite Verfassung zu setzen. Gespannt darf man sein auf den nächsten Schritt der türkischen Regierung. Ob das kriegscheue England seine alte Energie Angesichts der Entfesselung der orientalischen Frage wiederfinden wird, ist das Zweite, worauf die Erwartung sich richtet. Nicht minder tritt die Frage über die Haltung Italiens sehr in den Vordergrund.

Graf Beust kam am 13. Vormittags nach Wien zurück, hat sich also nicht viel über 24 Stunden in München aufgehalten. Derselbe wurde bei seiner Ankunft in Wien unmittelbar zum Kaiser berufen. Man verbindet mit dieser Nachricht in der „Allg. Ztg.“ das Beifügen: Die hiesigen diplomatischen Kreise befinden sich in großer Aufregung und sehen die Lage sehr ernst an.

Die „N. Fr. Pr.“ bemerkt nach Anführung des Inhalts der dem Wiener Kabinet zugekommenen Notifikation: „Es ist also nicht richtig, daß Rußland eine Aenderung oder Revision gewisser Artikel des Pariser Vertrages verlangt, sondern das Petersburger Kabinet sagt sich für seinen Theil von einem Vertrage feierlich los, der unter der Garantie der Hauptmächte von Europa, Rußland mit eingeschlossen, vor vierzehn Jahren zum Abschlusse gebracht wurde. Wir brauchen auf das Außerordentliche, Flagrante und Unerhörte eines solchen Vorgehens nicht besonders aufmerksam zu machen. Wie die Dinge liegen, ist dieser Schritt Rußlands ein Schimpf, in der direktesten Weise allen Mächten angethan, die diesen Vertrag mit ihren Unterschriften versehen.“

## Verschiedenes.

München. Dr. Sigl schreibt in seinem „verrückten“ Blatte: Unsere lieben Gäste, die Herren Preußen, sind gestern Vormittag wieder fort, unter den Segenswünschen und den begeistertsten Zurufen der Bevölkerung, sagen die „Neuesten“, ihnen zum Abschied eine salzige Zähre nachweineud. „Viele der Soldaten erschienen mit offenbar von zarten Händen blumenbetränzten Helmen“, sagen die „Neuesten“. Die lieben „deutschen Brüder“ aus Pommern und der Polatei haben sich selbst theilweise stark in zarten Händen befunden; selbst in unserer Nachbarschaft fing eine Köchin schon für Einen bedenklich zu schwärmen an und ging mit sehr blumenbetränzten Bichelhaubengebunden um, mit denen sie aber zu spät kam. Es waren aber auch Leute darnach! Wir selbst hatten wie gewöhnlich Unglück mit den Preußen. Da wir mit Einem über „deutsche Zusammengehörigkeit“ und Meher Erlebnisse partiren wollten, konnte der Mann nix deutsch! Und war der Tapfere doch Bruder seines deutschen aus der Polatei!

— In Königsherg hat, wie die „K. S. Z.“ berichtet, ein Sekundaner der Bürgerschule aus dem Erlös selbstgeschneiderter Holzarbeiten 100 Mann der ersten schweren Fußbatterie des ostpreussischen Artillerie-Regiments Nr. 1 bei Mey mit wollenen Unterjassen und Beinkleidern beschenkt.

(Ein preussischer Feldwebel.) Bei einem Ausfalle der Franzosen von Mey am 16. Okt. erhielt, wie der Spezialkorrespondent der „Daily News“ erzählt, der Feldwebel von der 6. Kompagnie des 33. Inf.-Reg. einen Schuß in die Brust. Wäh-

rend ihm der Arzt die Kugel ausschnitt, rauchte Strauß — das ist der Name des Braven — ruhig seine Cigarre, schloß nach vollbrachter Operation sein Kompagniebuch ab, zählte das Geld in seinem Beß, händigte Beides seinem Nachfolger im Amte ein, und ließ sich dann mit philosophischer Ruhe nach dem Lazareth bringen.

— Von einem bayerischen Soldaten bei Paris vom 19. Okt.: „Liebe Eltern, Geschwister und Schwäger! Den Brief, den Ihr mir am 11. geschrieben, habe ich am 19. richtig und mit guter Gesundheit erhalten, denn ich hatte ihn gerade bekommen, als ich über dem Kartoffelsoßen war.“

Denn bei uns gib't's Kartoffeln in aller Früh,  
Mittags mit sammt der Brüh',  
Abends mit sammt dem Kleib,  
Kartoffeln in Ewigkeit.

Und dennoch danken wir Gott dafür, daß wir sie haben, sonst ging's uns schlecht. Aber so schlagen wir uns noch durch. Bis jetzt ist mir vor einer Kugel noch nicht so bange, als vor dem Krankwerden. Dnn krank zu sein und nicht daheim, ist eine große Pein. Drum behüt' mich der liebe Gott vor Krankheit und Beschlossenheit in Ewigkeit.“

Aus der Schweiz, 10. Nov. Die Postverwaltung St. Gallen ist folgendem Kniff auf den Sprung gekommen: Der Empfänger einer Korrespondenzkarte nimmt, um zur Antwort keine neue Korrespondenzkarte gebrauchen zu müssen, diejenige, die ihm gesandt worden, schreibt die Antwort darauf und setzt auf die Vorderseite „Refusé“; so spedit ihm die Post die Antwort gratis an seinen Geschäftsfreund zurück.

— Ein Mitarbeiter des „Kappel“ theilt folgende Einzelheiten über die Einrichtungen der Kaiserin Eugenie mit: „Das Departement der Toilettesachen der Kaiserin nimmt die obere Etage der Tuilerien ein und steht mit dem Boudoir der Kaiserin durch eine Art kleiner Eisenbahn in direkter Verbindung, auf der die Toilettesachen herbeigeschafft und je nach Umständen durch Expreszug befördert werden. In den Gemächern der Kaiserin fand man zwei Albums, welche sozusagen das ganze kaiserliche Regime vor Augen führen; das Album der Majorität des gesetzgebenden Körpers und das Album des Balletkorps.“

— Die Stadt Stanislaw in Galizien wurde, wie die Grazer „Tagespost“ einem Privatbriefe entnimmt, in voriger Woche von einem Schwarme von 21 Wildschweinen überfallen, welche in einem Rudel in die Stadt einbrachen, einen großen Holzwagen umwarfen, mehrere Menschen verwundeten und erst, als unter sie geschossen wurde, sich vertheilten.

Brody, 10. Nov. „Polnische“ Zustände kennzeichnet ein unter vorstehender Ortsangabe in der „N. Fr. Pr.“ enthaltene „Eingekandt“. Es lautet: Herr Redakteur! Anlässlich einer von mir gegen einen Eisenbahnbeamten eingebrachten Injurienklage hat das Bezirksgericht in Busk entschieden, daß „Du gemeiner Jud!“ keine Beleidigung sei, und bin ich noch obendrein mit Urtheil vom 17. Oktober, Z. 3743, in die Kosten verurtheilt worden. (A. P.)

Rheinbischofshelm, 12. Nov. Seit einiger Zeit sind in der Umgegend die sogenannten schwarzen Blättern aufgetreten (ohne Zweifel aus dem benachbarten Straßburg eingebracht) und seit gestern auch hier schon in zwei Häusern eingekehrt.



Folgendes sind die Artikel des Pariser Vertrages vom 30. März 1856, auf welche der Schritt Rußlands sich bezieht:

Art. 11. Das Schwarze Meer ist neutralisirt. Der Handelsmarine aller Nationen geöffnet, sind seine Gewässer und Häfen förmlich und auf ewig den Kriegsschiffen der Uferstaaten sowohl, als aller andern Mächte untersagt, die in den Art. 14 und 19 des gegenwärtigen Vertrags erwähnten Ausnahmefälle ausgenommen.

Art. 13. Da das Schwarze Meer dem Wortlaut des Art. 11 gemäß neutralisirt ist, so ist die Aufrechterhaltung oder Errichtung von militärisch-maritimen Arsenalen in dessen Uferbezirk unnötig und zwecklos. Se. Majestät der Kaiser aller Rußen und Seine Kaiserliche Majestät der Sultan verpflichten sich deshalb, auf diesem Vittorale kein militärisch-maritimes Arsenal zu errichten oder zu behalten.

Art. 14. Nachdem Ihre Majestäten der Kaiser aller Rußen und der Sultan eine Konvention abgeschlossen haben, um die Stärke und Zahl der leichten, zum Dienste ihrer Küsten notwendigen Schiffe zu bestimmen, deren Unterhaltung im Schwarzen Meere sie sich vorbehalten, so ist diese Konvention dem gegenwärtigen Vertrage annectirt worden und wird die nämliche Kraft und den nämlichen Werth haben, als wenn sie in denselben vollständig aufgenommen wäre. Sie kann ohne die Zustimmung der Mächte, Unterzeichner des gegenwärtigen Vertrags, weder annullirt, noch modificirt werden.

In einer Additionalakte heißt es:

Art. 2. Die hohen kontrahirenden Theile behalten sich jeder vor, in diesem Meere sechs Dampfschiffe von fünfzig Metres Länge auf dem Wasserspiegel, von einem Gehalt von höchstens achthundert Tonnen, und vier leichte Dampf- oder Segel-Fahrzeuge, von einem Gehalt, welcher bei keinem zweihundert Tonnen übersteigen darf, zu unterhalten.

Berlin. Der „Köln. V.-Ztg.“ wird von hier, 14. d., geschrieben:

Die bekannte Ankündigung des deutschen „Moniteur“ in Versailles, wonach die Residenz der französischen Könige große Dinge erleben würde, wird hier stets von neuem mit der Kaiser-Proklamation in Verbindung gebracht. Einen weiteren Anhaltspunkt bietet allerdings der Umstand, daß in einer hiesigen Stickereifabrik eine mächtige kostbare Fahne vollendet wurde, die auf weißem Grunde den schwarzen Adler mit der darüber schwebenden Kaiserkrone zeigt. Ebenso ist es Thatsache, daß die kostbare Fahne von einer hohen Dame bestellt wurde. — Die seit zwei Tagen dauernde Mißstimmung der Börse wurde heute durch die offizielle Bestätigung der deutschen Verluste bei Orleans und durch die Aussicht auf bedeutende Komplikationen in der orientalischen Frage bis zur Panik gesteigert. Die Versicherung der „Times“, daß England ein gültiges Arrangement zulassen werde, wurde durch Londoner Börsen-Depeschen dementirt. Man kam stets darauf zurück, daß die heutige Stellung Preußens in Europa maßgebend sei, und nichts Unwahrscheinliches in der Behauptung liege, daß der Preis für die russische Bewachung Oesterreichs die von Preußen versprochene Revision des Vertrages von 1856 sein würde. Graf Beust, so schließt man in diesen Kreisen, wo das Mißtrauen gegen Oesterreich längst chronisch geworden ist, benutze die russische Kündigung des Vertrages, um eine diplomatische Diverston zu Gunsten Frankreichs in Szene zu setzen. — In der Hauptstadt wird zur Zeit ein auffallender Zusammenfluß von Polen bemerkt. Nicht nur in den Hotels, sondern auch in Privatquartieren treffen zahlreiche polnische Familien ein. Man sieht darin eine Folge der Kriegsverhältnisse in Frankreich. Sonst haben die Polen die Saison in Paris zugebracht, während sie gegenwärtig mit dem norddeutschen Klima vorlieb nehmen müssen.

Im Anschluß an die Notiz über den Zweck der Reise des Erzbischofs Grafen Ledochowski in das Hauptquartier des Königs geht der „Pos. Ztg.“ aus guter Quelle folgende Nachricht zu: „Die Aufgabe des Kirchenfürsten soll die Vertretung des römischen Stuhles bei der Rekonstitution Deutschlands betreffen. Insbesondere wird die Aufhebung der päpstlichen Nuntiaturn in München und die Errichtung einer Nuntiaturn für ganz Deutschland in Berlin beabsichtigt, für welche letztere Graf v. Ledochowski in Aussicht genommen sein soll.“

Es ist bereits die Verlustliste Nr. 106 erschienen, ausschließlich enthaltend Nachträge zu Verlusten, von denen folgende Truppentheile heimgeführt worden sind: Infanterie, resp. Grenadier- und Füsilier-Regimenter Nr. 1, 2, 3, 5, 13, 16, 17, 20, 21, 23, 28, 29, 41, 42, Jägerbataillone Nr. 1 und 8.

Um einen Begriff von der Masse der französischen Kriegsgefangenen zu erhalten, genügt wohl die einfache Mittheilung, daß Glogau allein dieser Tage über 16,000 derselben beherbergen wird und dann gerade so viele unfreiwillige Fremde, wie eigene Bewohner zählt.

Der Plan, den norddeutschen Reichstag in Versailles zusammenzutreten zu lassen, scheint wirklich bestanden zu haben. Die „N. A. Z.“ erhielt aus Versailles ein

Schreiben vom 7. Nov., welches darüber Folgendes berichtet:

„Der in meinem vorletzten Schreiben signalisirte Plan, den deutschen Reichstag nach Versailles zu berufen, nimmt immer festere Gestalt an. Der König von Preußen, welcher sich, angesichts der Ungewöhnlichkeit eines solchen Ereignisses und der mit Inszenierung desselben verbundenen Kosten bereit erklärt haben soll, dieselben aus seiner Privatschatulle zu tragen, hat bereits gestern mehrere als Sitzungslokal des Reichstags in Vorschlag gebrachte Gebäude in Augenschein genommen. Das schöne neue Theater in der Rue des Reservoirs wurde zuerst vorgeschlagen; allein die Schwierigkeit, dasselbe bei Tage zu erhalten, ließ es als ungeeignet für diesen Zweck erscheinen. Man schwankt jetzt zwischen dem Schloß und einer Kirche. Es scheint an maßgebender Stelle die Ansicht zu herrschen, daß die Arbeiten des Reichstages, selbst bei raschster Erledigung, nicht wie man hier vielfach glaubt, vier bis fünf, sondern nahezu 14 Tage in Anspruch nehmen dürften.“

\* Berlin, 12. Nov. Es heißt: Der Fürsten-Kongreß in Versailles habe die Krönung des Königs zum deutschen Kaiser zum Zweck; als solcher werde er in Paris einzeln, und das Krönungs-Ceremoniell später in Berlin stattfinden. Mit Bayern soll, wenn nicht die persönliche Anwesenheit des Königs Ludwig zum bedingungslosen Eintritt in den Nordbund führt, ein Separat-Vertrag beschloffen sein. (N. Fr. Pr.)

In Berlin wählte der erste Wahlbezirk Löwenkalbe und Kreisgerichtsrath Klotz; der zweite Stadtrath Runge und Eugen Richter (gegen Jacoby); der dritte Wahlbezirk wählte Schulze-Delitzsch; der zweite Wahlgang steht noch aus. Im vierten Wahlbezirk wurden Franz Duncker, Virchow und Stadtgerichtsrath Eberty gewählt.

Köln, 16. Novbr. Bei der heutigen Abgeordnetenwahl wurde im ersten Wahlgange von Jordanbeck mit 347 Stimmen gewählt. Dr. Aug. Reichensperger erhielt 99 Stimmen.

Fulda, 16. Nov. Dekonom Herrlein (kath. Partei) wurde mit allen (146) Stimmen gegen seine gewählt. Im Landtagswahlkreise Hünfeld-Gersfeld wurde Amtsrath Rühm (kath. Partei), in Hersfeld Kommerzienrath Braun (nationalliberal) gewählt.

§ Kassel, 13. Nov. Die Gemahlin des Marschalls Bazaine ist heute Nacht hier eingetroffen. Wie verlautet, wird Marschall Bazaine hier bleiben.

† Frankfurt, 16. Nov. Bei den hiesigen Landtagswahlen wurden Dr. Kugler und Direktor Vogt herr mit bedeutenden Majoritäten gewählt. Die demokratischen Kandidaten blieben in der Minorität.

Darmstadt. Dem „Schm. M.“ wird aus Brüssel geschrieben: Zur Sache der Konstituierung Deutschlands erwähnen wir hier das Detail, daß der Graf v. Enzenberg, großh. hessischer Gesandter in Paris, und seit dem Ausbruche des Krieges in Brüssel sich aufhaltend, nach Darmstadt gerufen worden ist, um dort zu erfahren, daß er auf Wartegeld gesetzt sei, weil der Gesandtschaftsposten in Paris nicht mehr besetzt werden.

Die „Zeitung für Nordb.“ — Organ des Herrn v. Bennigsen, der nach Versailles berufen worden war, schreibt:

„Wir erhalten soeben, beim Schluß der Redaktion, von vollkommen zuverlässiger Seite die beunruhigende Nachricht, daß in Folge der Haltung Bayerns zur deutschen Frage auch der Abschluß mit Württemberg wieder zweifelhaft geworden ist, überhaupt die Versailles Verhandlungen in's Stocken zu gerathen drohen.“

+ München, 16. Nov. Das hiesige freimaurerische liberale Gemeindebevollmächtigten-Kollegium hat beschlossen, die zur Feier des Einzugs in Paris früher bewilligte Summe zurückzuziehen, falls Bayern dem Nordbunde fern bleibe.

\*\* Aus Süddeutschland, 15. Nov. Man darf sich darauf gefaßt halten, daß demnächst ein großes Geschimpfe gegen Bayern in der Presse der nationalliberalen Partei losbrechen wird. Die „Weberzeitung“ kündigt dieses in einem offiziellen Artikel, der nicht verfehlt hat, sein verdientes Aufsehen zu machen, dieses ziemlich unmißverständlich an. Die Stelle lautet, nachdem von dem Brechen der Langmuth des Grafen Bismarck gesprochen worden: „Selbstverständlich wünscht man in aller Freundschaft mit Bayern zum Ziele zu kommen. Sobald aber der Widerspruch seiner Minister ein wichtiges Interesse zu gefährden droht, werden sie die Erfahrung machen, daß sie durchaus nicht Herren der Situation sind. Ohne Zweifel stehen sie schon jetzt dem bayerischen Interesse im Lichte, und sie würden es tief verletzen, wenn sie es dahin kommen ließen, daß der ohne Bayern erfolgende Zusammenschluß aller übrigen Staaten jenes in eine Zwangslage versetzte. So viel steht fest, daß die Stellung der übrigen Südstaaten heute nicht mehr von Bayern abhängt. Die politische Situation Bayerns hat seit fünf Wochen eine beträchtliche Verschlechterung erfahren.“

Nach einem Artikel der „Köln. V.-Z.“, welchen die bayerischen patriotischen Blätter nachdrucken, ist Bayern unter dem Ministerium Bray-Prandh, welches künftig

in der patriotischen Partei seine Stütze suchen werde, die „dankbare Rolle“ zugefallen, die Propaganda für den Föderalismus zu übernehmen und mit der patriotischen Partei einen Zustand herbeizuführen, der mit den Segnungen des norddeutschen Bundes in siegreiche Konkurrenz treten könne.

Der Landtag wird wahrscheinlich vor Anfangs Dezember nicht einberufen und keinesfalls vor Rückkehr der Minister aus Versailles.

Das „Fr. Z.“ läßt sich vom 15. aus München telegraphiren: Die Lösung der deutschen Frage ist nach einer sonst glaubhaften Quelle gesichert. Preußen hat in der Militärfrage, Bayern im Uebrigen nachgegeben.

Wien, 15. Nov. Sofort nach der Rückkunft des Reichstanzlers aus München fand unter dem Vorsitz des Kaisers ein Ministerrath statt, zu welchem auch der ungar. Ministerpräsident Graf Andrássy berufen und eingetroffen war. Es stand der russische Zwischenfall in Berathung. Laut der „Fr. Ztg.“ ist die diplomatische Kooperation mit England beschloffen. General Gablenz wurde telegraphisch berufen. Er conferirte mit dem Kriegsminister und dem Erzherzog Albrecht. Die Pforte verlangt, daß die Garantemächte ihrer Verpflichtung gemäß handeln. Die ungarischen Blätter besprechen die russische Circularnote. Die Organe der Partei Deal fordern die Regierung auf, energisch zu handeln. Die Monarchie müßte selbst mit den Waffen ihre Würde verteidigen. Die Oppositionsblätter hoffen auf ein friedliches Arrangement.

Die Adresskommission des Herrenhauses hat einen hochcentralistischen Adressentwurf ausgearbeitet; es wird die ausw. Politik darin gebilligt, bezüglich der Politik im Innern aber ein Tadelsvotum ausgesprochen. Zur Wahl für die Delegationen ist das Herrenhaus bereit. Hinsichtlich des Abgeordnetenhauses ist es dagegen noch ungewiß, ob die Delegationswahl noch vor dem 21. zu Stande kommen wird. Man zeigte sich im Ausschusse bei Anwesenheit der Minister sehr ungerberdig.

Im Reichsbudget, welches den Delegationen vorgelegt werden wird, sind bei den Posten: diplomatische Auslagen, die Gesandtschaften von Hessen-Darmstadt, Baden und Württemberg eingestellt, da für den wahrscheinlichen Fall des endgiltigen Eintritts dieser Staaten in den Nordbund der Reichstanzler daselbst nur Konsulate zu errichten gedenkt. Sachsen und Bayern, sowie Rom, sind als Gesandtschaftsstationen beibehalten.

Der amerikanische General Sheridan befindet sich z. Z. hier. Bei dem amerikanischen Gesandten fand ihm zu Ehren ein Diner statt. Zu den Gästen zählten auch Graf Beust, der ungarische Ministerpräsident Graf Andrássy, Lord Bloomfield, General v. Schweinitz und Herr v. Rothschild.

## Ausland.

† Rom, 14. Nov. Gestern sind die Wahlen von 60 Municipal- und 12 Provincialräthen vorgenommen worden. Die Ordnung wurde nicht gestört. Das Geschäft der Stimmzählung ist noch nicht beendet. Man versichert, es habe nur die Hälfte der Wahlberechtigten votirt; die Wahlen sind im Allgemeinen im gemäßigten Sinne ausgefallen. Für die Ankunft des Königs werden von der Municipalität glänzende Festlichkeiten vorbereitet.

Der „Kln. V.-Ztg.“ wird aus Rom vom 11. d. berichtet: Gestern um 11 Uhr versammelten sich fast alle in Rom anwesenden Kardinäle zu einem geheimen Konsistorium im Vatikan. Die Auffahrt geschah in gemieteten Wagen mit Dienerschaft ohne Livree, so daß man in der Stadt erst am Nachmittag Kenntniß von dem stattgehabten Konsistorium erhielt. Zur Berathung kamen folgende Gegenstände: 1) Ob das längere Verweilen des h. Vaters im Vatikan ratsam sei oder nicht? 2) Der Entwurf eines Sendschreibens (Encylica) über die Vorgänge in Rom seit dem piemontesischen Einfall. 3) Die Veröffentlichung aller Concils-Acten, welche in Verbindung mit den vier öffentlichen Sessionen stehen. So viel ich habe in Erfahrung bringen können, sind gewisse Eventualitäten festgesetzt, welche den Papst veranlassen würden, Rom zu verlassen. Hierzu gehört der Fall, daß der Papst durch Demonstrationen vor oder im Vatikan bebelligt werden würde (ich muß bemerken, daß ein solches Projekt im „Circolo Romano“ in dieser Woche besprochen wurde); ferner, daß man Theile des Vatikans, wie z. B. die Museen und Galerien, in Besitz nehmen, oder die Entwaffnung der Leibwachen des Papstes verlangen sollte. Das fragliche Sendschreiben wird ehestens ausgearbeitet und gedruckt werden. Gleicher Weise wurde beschloffen, die Concils-Acten zu drucken und sämtlichen Bischöfen zu übersenden. — Das souveräne Volk verlangt neuerdings sowohl durch die Journale als auch durch Demonstrationen die Entfernung des Generals Kanzler aus dem Vatikan, sowie die Besitznahme aller Museen und Galerien, als National-Eigenthum; und nicht unbedeutlich gibt man zu verstehen, daß man entweder den h. Vater zwingen werde, in der Stadt spazieren zu fahren oder Rom zu verlassen. Die königl. Zollbeamten legten im hiesigen Bahnhofe auf 25 nach Belgien adressirte Kisten Beschlagnahme, welche aus dem Vatikan herzuführen. (Ein schla-



gender Beweis, daß der Papst ein Gefangener ist und man ihn als solchen behandelt.)

**Mailand, 14. Nov.** Major Cucchi ist aus dem Lager Garibaldi's hierher zurückgekehrt, und bestätigt die traurigen Verhältnisse der Garibaldi'schen Freischaren. Unter den Generalen herrscht Uneinigkeit. (E. N.)

**Bern, 15. Nov.** Der „Bund“ meldet aus Bruntrut vom Heutigen: Heftige Kanonade aus Velfort. Die Forts Justice und Grandes Perches feuern unausgesetzt. Das Dorf Vezelois brennt.

Seit dem 6. d. hörte die Kanonade nicht einen einzigen Tag auf. Dieselbe kommt aber hauptsächlich von der Artillerie des Places und der Forts her, um die Belagerer an der Aufstellung ihrer Batterien und den Arbeiten in den Tranchées zu hindern. Die Garnison soll zum Widerstande bis auf's Neue entschlossen sein. Auch soll sie auf der Seite von Rode einen glücklichen Ausfall gemacht haben; ebenso soll sie sich des Nachts mit Erfolg des elektrischen Lichtes bedienen, um die Belagerer mit wohlgezielten Schüssen bei den Arbeiten in den Tranchées zu stören.

Wie die „B. N.“ erzählen, schrieb General v. Treskow an den Kommandanten des belagerten Velfort: „Ich beabsichtige nicht, Sie zu bitten, mir den Platz Velfort zu übergeben, aber ich überlasse es Ihnen selbst zu beurtheilen, ob es nicht zweckmäßig wäre, der Stadt alle Schrecken einer Belagerung zu ersparen, und ob Ihr Gewissen, Ihre Pflicht Ihnen nicht gestatten würden, mir die Festung, die Sie kommandiren, auszuliefern. Ich beabsichtige mit dieser Zuschrift bloß, die Bevölkerung so viel als möglich vor den Schrecken des Kriegs zu bewahren.“

Der Kommandant Oberst Denfert-Rochereau antwortete:

„Indem ich in meinem Gewissen die von Ihnen entwickelten Gründe erwäge, kann ich nicht umhin zu finden, daß die Rückzug der preuß. Armee das einzige Mittel ist, das sowohl die Ehre als die Menschlichkeit empfehlen, wenn Sie wirklich der Bevölkerung von Velfort den Schrecken einer Belagerung ersparen wollen. Wir wissen alle, welche Bestätigung Sie Ihren Drohungen geben werden, und sind gefaßt auf alle Gewaltthatigkeiten, die Sie zur Erreichung Ihres Zweckes für nöthig halten werden, allein wir kennen auch den Umfang unserer Pflichten gegen Frankreich und die Republik, und wir sind entschlossen, dieselben bis zum Ende zu erfüllen.“

**Brüssel, 15. Nov.** Repräsentantenkammer. Auf eine Interpellation des Deputirten Brasseur erklärt der Minister des Aeußern, daß der preußische Gesandte am 8. Oktober d. J. ihm Namens der preußischen Regierung einige Bemerkungen bezüglich der Haltung eines Theiles der belgischen Presse, welche die freundschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu Belgien beeinträchtigen könnte, gemacht habe. Der Minister habe geantwortet, die Presse sei nach der belgischen Verfassung frei, die Regierung könne keine Verantwortlichkeit übernehmen; die Regierung habe ihr möglichstes gethan, um die Neutralität streng aufrecht zu erhalten und jedem Konflikte vorzubeugen, und die Presse habe ihr durch Patriotismus geholfen, ihre Pflicht zu erfüllen.

**Brüssel, 15. Nov.** Der Tours Korrespondent der „Indép.“ warnt das Publikum in Tours vor Ungebuld. Auf den theuer erkauften Sieg hinbeutend sagt er, die Regierung müsse stets einen Umgehungsplan der Loire-Armee als Contrecoup, nicht aber die Entsetzung von Paris im Auge haben.

Depeschen aus Tours verhehlen nicht den tiefsten Eindruck des Telegramms aus der Havanna über das Seegefecht. — Ein Privattelegramm des „Amsterd. Handelsbl.“ aus London bezeichnet die angeblich dort erlassene Ordre zur Flottenbereitschaft als Erfindung. — Aus London wird gemeldet: Die engl. Regierung rüstet ernstlich und ist entschlossen zu einer Kriegserklärung, falls die verlangten Erklärungen kein befriedigendes Resultat liefern. Mit Oesterreich, der Pforte, Italien und Dänemark ist ein Einvernehmen in dieser Frage erzielt.

Die „Times“ melden: „Mehrere Schweizer Diplomaten in Paris, u. A. Dr. Kern, sind durch aufgefangene Pariser Korrespondenzen im Hauptquartier kompromittirt. — Nach einer Mittheilung der Regierung von Tours sind England, Rußland, Oesterreich, Amerika und Italien für Versuche zur Vermittlung eines Waffenstillstandes geneigt.“

**Luxemburg, 15. Novbr.** In der Antwort des Prinzen Heinrich auf die vom Staatsrath ihm überreichte Adresse dankt der Prinz dafür, daß sich der Staatsrath den Kundgebungen der Bevölkerung angeschlossen und sagt, eine einstimmige Gefinnungsaussprechung sei gerade jetzt nützlich. Luxemburg habe nie eine neutralitätswidrige Haltung eingenommen und habe daher Zutrauen zu der Loyalität der Unterzeichner des Londoner Vertrages. Es sei kein Grund vorhanden, die Unabhängigkeit des Großherzogthums anzutasten; sollten die Diplomaten dies versuchen, so müßte er sich dagegen erklären.

**Tours, 15. Nov.** In Marseille siegten bei den Municipalwahlen am 14. Nov. die Republikaner mit 21.000 Stimmen gegen 7.000 Stimmen über die Rothen. — Mittheilungen aus Cherbourg melden: Der „Union libérale“ zufolge ist das Dampfboot „Vigilant“ mit großen Vorräthen an Gewehren und Munition aus London angekommen; es sei dies die dritte derartige Sendung seit 12 Tagen.

Aus Paris, 10. Nov., wird gemeldet: Die Franzosen haben eine neue Redoute in Villejuif errichtet und mit 20 Kanonen schweren Kalibers armirt. Eine andere Redoute zwischen Villejuif und Vitry hat Schützengräben vor sich gleich jenen bei Sebastopol. — Man meldet der „France“ unterm 9. d.: Preussische Reiter sind in Troyes angekommen. Vorposten, welche auf der Straße von Sens und Auxerre aufgestellt sind, sagten aus, sie kämen von Auxerre. Bar-sur-Aube ist besetzt, hingegen wurden in den Arrondissements von Bar-sur-Seine und Nogent noch keine feindlichen Truppen gesehen. Ueber die Stärke des heranrückenden Feindes ist noch nichts bekannt.

### Vom Kriege.

Aus Versailles vom 9. d. schreibt man der „Köln. Z.“: „Was die Verwendung der Metz-Armee anbetrifft, so sind seit gestern in den anfänglich getroffenen Dispositionen verschiedene Veränderungen eingetreten. Freilich bleibt General Manteuffel mit dem Oberbefehl über die zwei Armeekorps auch fernerhin betraut, die nach dem Norden marschiren und mit ihrem linken Flügel mit dem rechten Flügel der Armee des Kronprinzen von Sachsen Fühlung nehmen sollten. Dagegen ist die Absicht aufgegeben, den Prinzen Friedrich Karl mit seiner Hauptarmee von Troyes aus gegen Bourges hin operiren zu lassen. Prinz Friedrich Karl geht mit seinen drei Armeekorps wahrscheinlich von Nancy aus in südlicher Richtung vorwärts, so daß die Korps der Generale Werder und Beyer seinen linken Flügel bilden und unter sein Oberkommando treten. Dagegen verläßt der Großherzog von Mecklenburg sein Hauptquartier in Schloß Ferrieres, um mit einem aus Metz zu ihm gestoßenen Armeekorps und seinem eigenen, dem 13. Armeekorps ebenfalls in der Weise gegen Süden zu operiren, daß die Truppen, welche in Orleans unter General v. d. Tann stehen, seinen rechten Flügel bilden und gleichfalls seinem Oberkommando angehören. Diese Einteilung scheint namentlich getroffen, um dem als vorzüglich gerühmten Generalstabschef des Großherzogs, dem Obersten Krenski, die lang ersehnte Gelegenheit zu geben, seine Fähigkeiten auf größerem Gebiete nutzbar zu machen.“

Auch die 3. bayer. Division Walthers ist zum v. d. Tann'schen Korps an der Loire gestoßen und vor Paris durch preuß. Truppen ersetzt worden. Sie besteht aus dem 6., 7., 14. und 13. Inf.-Regt. und aus dem 8. und 3. Jägerbataillon und dem 1. und 6. Chevau-legersregiment, dem 2. Ulanenregiment und der 3. Sanitätskompagnie.

Der „Staatsanzeiger“ bemerkt zu der Nachricht, daß bei Orleans den Bayern zwei Kanonen genommen worden seien: „Es sind dies die ersten Kanonen, welche im Laufe des ganzen Feldzuges den Franzosen in die Hände gefallen sind.“

Ueber den Rückzug des v. d. Tann'schen Korps sagt der militärische Berichtener der „Schl.“: „Zu einer nachhaltigen Behauptung der Loire-Linie oder auch nur der Position von Orleans war das höchstens 25.000 Mann zählende 1. bayer. Korps zu schwach; es mußte sich also darauf beschränken, in beobachtender Stellung zu verharren und nur solchen feindlichen Kräften gegenüber einen Kampf aufzunehmen, denen es vollständig gewachsen war. Die Kunst des Strategen beruht wesentlich darin, da, wo es zum tatsächlichen Zusammenstoß kommt, mit Uebermacht aufzutreten, und nur ausnahmsweise Verhältnisse können ein anderweiliges Verhalten rechtfertigen. Selbst wo schwächere Heere numerisch stärkeren gegenübertraten, bleibt diese Regel in Geltung; die Führung hat dann dahin zu streben, die getheilten Kräfte des Gegners mit gesammelter Macht anfallen zu können und einzeln zu schlagen, eine Kunst, die den Feldherren Napoleon's I. wesentlich begründete. Nach einem andern Fundamentalsatz der Strategie darf der Führer eines Heertheiles nie seine Rückzugslinie preisgeben. Beide Gesetze verpflichteten den General v. d. Tann Orleans zu räumen, als seine rechte Flanke und gleichzeitig seine Rückzugslinie durch das Herannahen beträchtlicher Streitkräfte aus der Gegend von Bois auf dem rechten Ufer der Loire bedroht wurde. Er handelte durchaus korrekt, indem er dem Feinde nach Beaugency zu entgegrüete, dann Stellung nahm, um den Gegner zur Entwicklung seiner Truppen aus der Marschkolonne zur Gefechtsformation zu zwingen, nach Ermittelung einer überlegenen Macht aber eine Schlacht vermied und sich in nördlicher Richtung sachtend zurückzog. Am 9. ging der Rückzug bis St. Percey, etwa in der Mitte zwischen Orleans und Chateaudun gelegen, bis wohin der Feind unmittelbar gefolgt zu sein scheint; folgenden Tages gewann v. d. Tann, indem er bis Loury (4 1/2 Meilen nördlich von Orleans) zurückging, die direkt auf Versailles führende große Straße und die mit ihr parallel laufende Eisenbahn. Hier erfolgte die Vereinigung mit der aus der Gegend von Chartres heranrückenden 22. Division (General v. Wittich) und dem Kavallerietroops des Prinzen Albrecht. Schon am 11. sollte der Großherzog von Mecklenburg zu dieser Streitmacht stoßen. Es ist also mit Gewißheit anzunehmen, daß gegenwärtig etwa 70.000 Mann südlich von Paris vereinigt sind, um der Loire-Armee, die allerhöchstens die gleiche Zahl, darunter aber nur etwa 12.000 Mann Linientruppen, wenig Artillerie und noch weniger Reiterei zählt, die Schlacht anzubieten. Daß sie dieselbe annehmen wird, bezweifeln wir fast ebenso, wie wir es bezweifeln würden, wenn es ihr gelänge, ohne Schlacht über die Loire zu entkommen. Mit welchen Kräften der Großherzog von Mecklenburg nach Süden abgerückt ist, wird nicht mitgetheilt. Sein Korps (das 13.) besteht aus der preuß. 17. (Mecklenburger) und der württembergischen Division, deren Aufstellung in der Gegend von Paris den weiten Raum zwischen Seine und Marne im Südosten der Stadt, Charenton, St. Maurice und Nogent gegenüber einnimmt. Obgleich im Ganzen weniger gefährdet, kann dieser Raum nicht ganz entblößt werden, es ist also wahrscheinlich, daß der Großherzog ein kombinirtes Korps führt. Jedensfalls ist die Gernierungarmee gegenwärtig stark genug, um bei Abweigung einer oder zweier Divisionen selbst dann keine Gefahr befürchten zu

lassen, wenn Trochu sich zu dem mehrfach in Aussicht gestellten Massenausfall aus Paris sofort entschließen sollte. Außer dem 4., dem Garde- und dem 12. Korps gegenüber der Nord- und Nordostseite und dem 13. Korps gegenüber der Südostseite befindet sich oder befand sich beim Abmarsch des Großherzogs vor der gefährdrohenden Süd- und Südwestseite folgende ansehnliche Streitmacht: das 6. Korps, das 2. bayer. Korps, das 11. Korps, das 5. Korps, die Garde-Landwehr-Division, und das eben vollständig eingetroffene 2. Korps, also zwischen dem oberen und unteren Lauf der Seine 10 Divisionen, denen vielleicht noch weitere Verstärkungen nachrücken.

Der Tunnel von Ranteuil ist vollends eingestürzt; es wird eine Umgehungsbahn gebaut und es ist alle Hoffnung vorhanden, daß auf diese Weise noch im Laufe des Monats der Sperrpunkt beseitigt wird. Borerst müssen alle Geschütze, müssen die ungeheuren Massen von Munition, die für eine Beschießung von Paris erforderlich sind, zu Lande, auf 15–22 Stunden Entfernung, befördert werden. 3000 Fuhrleute sind dazu erforderlich und thätig. Zur Weiterschaffung der schwersten Geschütze werden Lokomobilen benützt, Somler'sche Straßenlokomobilen, die leider den Nachtheil haben, daß sie mit ihrer wühlenden Kraft, die vom Regen aufgeweichten Straßen in fürchterlichem Grade zu Grunde richten. Die sonst musterhaften französischen Chaussees sind gegenwärtig so zerfahren und so voller tiefer Löcher, daß nur an den festesten Wegen ein Fortkommen zu hoffen ist; zerbrochene Kutschen und Lastgefährte erfüllen den ganzen Weg von La Ferrière bis Rangis. Die Soldaten werden zwar an ihren dienstfreien Tagen eifrig zur Ausbesserung der Chaussees angehalten; allein dieses unvollkommene Flickwerk ist nicht im Stande, dem Wüthen der Elemente und des schraubenden Dampfrosses Einhalt zu thun. Nichts ist imposanter als solch einen Straßentrain in der Dämmerung arbeiten zu sehen. Nechzend und stöhnend unter seiner eigenen Last und der seiner Anhängel, wälzt sich das feurige Ungethüm näher und näher, mühsam und langsam, aber unaufhaltbar auf seinen ca. 2 Fuß breiten eisernen Rädern, jedes Terrain-Hinderniß, jede Unebenheit des Bodens überwindend, hinter sich herschleppend zwei bis drei kolossale Festungsgeschütze auf eigens konstruirten Transport-Laffeten oder eine Reihe von Lastfuhrwerken mit Munition und Proviant.

### Nachrichten von der kath. Bewegung.

Von Breslau wurde am 11. d. M. eine mit 17.277 Unterschriften bedeckte Adresse an König Wilhelm abgesandt, worin die katholischen Bewohner von Preußens zweiter Haupt- und Residenzstadt den Monarchen bitten, zu Gunsten des bedrängten Oberhauptes der Kirche seine mächtige Stimme zu erheben. Mehr als hundert und fünfzig Ortschaften Schlesiens haben sich der Adresse angeschlossen.

Das Kapitel von Großwardein hat dem Apostolischen Nuntius in Wien eine Adresse übersendet, in welcher den Gefühlen der Entrüstung über das frevelhafte Attentat, dem der Heilige Vater und die ewige Stadt zum Opfer gefallen sind, Ausdruck gegeben wird.

Der Fürstbischof von Seckau hat soeben eine kleine Schrift publizirt über die Nothwendigkeit der Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes.

**Karlsruhe, 16. Novbr.** Der heute erschienene Staatsanzeiger Nr. 33 enthält außer Dienstinachrichten, Ordensverleihungen u. dgl. Bekanntmachungen des Justizministeriums: die Aufnahme öffentlicher Urkunden im Amtsbezirke Billingen betreffend; des Ministeriums des Innern: die Verleihung von Stipendien aus der Friedrich-Christiane-Luisen-Stiftung betreffend; die Ernennung der Bezirksräthe betreffend; die Erbschaft im 19. Aemterwahlbezirk betreffend; des Handelsministeriums: die Aufhebung der Post- und Eisenbahnexpedition in Billingen und die Errichtung einer Post- und Bahnverwaltung in Donaueschingen betr.

**Karlsruhe, 15. Nov.** Laut Beschluß des Ausschusses wird die Sammlung zur Feier des 9. Sept. 1870 unter Dankagung an die freundlichen Geber und Sammler hiermit geschlossen. Die Rechnung nebst ca. 400 Belegen ist dem Ausschusse übergeben, welcher nach Prüfung derselben den Befund veröffentlichen und weitere Rechenschaft ablegen wird.

**Karlsruhe, 17. Nov.** Heute Mittag wurde Herr Oberstaatsanwalt Haas hier auf der Straße, nahe bei dem Marktplatz, vom Lode ereilt. Ein Schlagfluß endete plötzlich sein Leben.

**Stillingen, 14. Nov. (Chr. Z.)** Der am 4. d. Mts. mit 445 von 472 Stimmen gewählte Bürgermeister Hr. Thibaut hat sich gestern Vormittag im großen Rathhause der Bürgerschaft vorgestellt. Seine vom Geiste deutscher Vaterlandsliebe, des Friedens und der Versöhnung durchwehte Rede konnte nicht verfehlen, einen guten Eindruck zu machen.

### Freie Konferenz

Dienstag den 22. November, Vormittags 11 Uhr, im Hirschen zu Bühl.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit von von A. Verberich.



1089. Altbreisach. Todesanzeige.



Der liebe Gott hat unsern theuern Gatten und Vater **Joseph Erbacher**, großh. Accisfor hier, nach kurzem Krankenlager, versehen mit den heil. Sterbatramenten, den 13. d. M., Abends halb 6 Uhr, aus diesem Leben abgerufen.

Indem wir uneren Bekannten und entfernteren Verwandten die Nachricht von unserem schmerzlichen Verluste geben, bitten wir um stille Theilnahme und das Gebet für den lieben Verstorbenen.

Altbreisach, den 15. Nov. 1870.  
**Marie Erbacher**,  
geb. Stabelhofer, mit 4 Kindern.

1088.2.1. Freiburg u. Mimmehausen. Bauaccord = Begebung.

Zur Reparatur des Pfarrhauses zu Mimmehausen, Amtsbezirk Ueberlingen, sind im Anschlag zu:

- Maurerarbeiten . . . 1475 fl. 4 kr.
- Steinhauerarbeiten . . . 305 fl. 16 kr.
- Zimmermannsarbeiten . . . 170 fl. 33 kr.
- Schreinerarbeiten . . . 243 fl. 12 kr.
- Glaserarbeiten . . . 81 fl. 39 kr.
- Schlosserarbeiten . . . 129 fl. 8 kr.
- Blechenerarbeiten . . . 60 fl. 3 kr.
- Häfenarbeiten . . . 108 fl. — kr.
- Tapezierarbeiten . . . 19 fl. 12 kr.
- Anstreicherarbeiten . . . 137 fl. 8 kr.

erforderlich, welche auf dem Soumissionswege in Accord gegeben werden sollen. Zur Uebernahme Lusttragende wollen ihre in Prozentsätzen des Ueberschlages auszudrückenden schriftlichen, versiegelten und mit passender Bezeichnung versehenen Angebote längstens bis

**Dienstag den 6. Dezember d. J.** bei katholischer Stiftungskommission Mimmehausen einreichen, wofür selbst inzwischen Plan, Ueberschlag und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.

Freiburg und Mimmehausen, den 16. November 1870.

Erzbischöfliches Bauamt. Katholische Stiftungskommission.

**Bekanntmachung.**

Unterfertigte Stelle verlegt heute ihre Geschäftsräume in das Seitengebäude des Hauses **Sophienstraße Nr. 35.**

Karlsruhe, den 5. November 1870.  
Erzbischöfliches Bauamt.  
Williard. 1080.3.3.

1085.3.2. Untermettingen. **Versteigerung.**

**Montag den 21. November**, Vormittags 9 Uhr, werden im hiesigen Pfarrhause sämmtliche Fahrnisse und Hinterlassenschaftsgegenstände des + hochw. Herrn Pfarrers Jgn. Trost gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Untermettingen, den 14. Nov. 1870.  
A. b. B.  
Stark, Pfarrverweser.

1086.2.2. Weinheim. **Wohnungs-Vermiethung.**

In dem am Marktplatz zu Weinheim gelegenen Schulfondsgebäude ist die Wohnung im II. Stocke, bestehend aus 10 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, Holzremise und Waschküche zu vermieten, und kann dieselbe sogleich bezogen werden.

Diese schöne und wegen ihrer Lage gesunde Wohnung bietet die Aussicht auf die Burg Windeck, die Bergstraße gegen Darmstadt, und die ganze Ebene gegen den Rhein, ist in gutem Zustande, und kann durch eine Thür, die in einen geräumigen Vorplatz führt, vollständig abgeschlossen werden.

Wir laden hiefür Lusttragende ein, binnen 14 Tagen an die unterzeichnete Stelle die schriftlichen Angebote einzureichen, mit der Bezeichnung „Wohnungsvermiethung“. Die Wahl unter den drei Höchstbietenden bleibt vorbehalten.

Weinheim, den 14. November 1870.  
Kath. Schulfonds-Verwaltung.

In Folge des Aufrufs zur Feier des **9. September 1870** sind weiter eingegangen:

Durch das Bezirksamt Breisach: von Einwohnern der Gemeinde Königshausen 204 fl., von einer Gesellschaft daseibst anlässlich einer Abendunterhaltung 18 fl., zusammen 222 fl.  
Durch Bivell in Wolfach, Ertrag eines Konzerts vom Lieberkrantz und der Blechmusik Wolfach 61 fl. 34 kr.  
Durch Posthalter Malzacher: von Freisrau von Schönau in Oberschwand 55 fl.  
Durch Oberamtmann Schneider in Ettenheim: von den Gemeinden Dörlinbad 4 fl. 54 kr., Rippenheimweiler 22 fl. 34 kr., Ringsheim 50 fl., zus. 77 fl. 28 kr.  
Durch Oberamtmann Lang von der Gemeinde Hügelheim 2 fl.  
Durch Großh. Kriegsministerium: von den Gemeinden Möggingen 22 fl. 57 kr., Marfeldingen 25 fl. 27 kr., Wollmatingen 9 fl. 16 kr., Gemeinderath Konstanz 27 fl. 20 kr., zusammen 85 fl.

Von der Stamm-Mannschaft des Landwehr-Bataillons Dörlinbad Nr. 6: 20 fl.

Durch das Bezirksamt Waldbüren: von der Gemeinde Altheim 50 fl., von Pfarrer Sutterer von Rippberg 2 fl., von Hauptlehrer Kieker von Waldbüren 2 fl., zusammen 54 fl.

Durch Bürgermeister Schupp in Billingen: von der Gemeinde Linach 20 fl., von Ungenannt 1 fl. 45 kr., zusammen 21 fl. 45 kr.

Durch Stadtdirektor Guerillot in Laehr von den Israeliten in Friesenheim 16 fl., zusammen 77 fl. 47 kr.

Durch Ed. Koelle: von Jung und seinen Freunden, 2. Beitrag 10 fl., Zeugengebühr von Ch. G. 9 kr., von Ungenannt in Söllingen 4 fl. 40 kr., von Bürgermeister in Oberdöwisheim 9 fl. 27 kr., von Revisor Bed in Bruchsal 5 fl. 30 kr., von Bezirksförster Maier in Landern 100 fl., von G. Winter in Mannheim 40 fl., Summa 169 fl. 46 kr.

Zusammen 948 fl. 33 kr. Hiezu laut Veröffentlichung vom 7. d. M. 174,361 fl. 2 kr., im Ganzen bis heute 175,309 fl. 35 kr. Wofür Danksagung.

**Laut Beschluss des Ausschusses wird die Sammlung zur Feier des 9. Sept. 1870 unter Danksagung an die freundlichen Geber und Sammler hiermit geschlossen.**

Die Rechnung nebst ca. 400 Belegen ist dem Ausschuß übergeben, welcher nach Prüfung derselben den Befund veröffentlichten und weitere Rechenschaft ablegen wird.

Karlsruhe, den 15. November 1870.  
Die Hauptkass. Ed. Koelle.

**Verlustliste**

der großh. bad. Feld-Division.

(Fortsetzung.)

(1.) **Leib-Grenadier-Regiment.** 6. Komp. Endres, Math., a. Maierwangen, A. Stodach, get., Sch. i. d. Brust. Maus, Wilh., a. Niederhopsheim, A. Offenburg, Schw. v., Sch. d. b. Hals — St. Apollinaire. Großhans, Jak., a. Hohenheim, A. Schwözingen, l. v., Sch. i. d. Oberl. — ebd. Maier, Dagob., a. Friedlingen, A. Radolfzell, l. v., Streiffsch. an d. l. Hüfte — bl. b. d. Truppe. Bleich, Jul. a. Dos, A. Baden, l. v., Sch. d. b. Nase — bl. b. d. Truppe. Walter, Jak., a. Freistett, Amt Kork, l. v., Sch. i. d. l. Oberarm — b. d. Tr. Maier, Kav., a. Blittersdorf, A. Rastatt, Schw. v., Sch. d. b. r. Oberl. — St. Apoll. 7. Komp. Bissinger, Herm., Sek.-Lieutn., a. Karlsruhe, Schw. v., Sch. a. Kopf — Gray. Becker, Karl Rud., Feldw., a. Spielberg, A. Durlach, get., Sch. in d. Herz. Greiser, Ludw., Unteroff., a. Biengen, A. Lörrach, get., Sch. i. d. Brust. Lauer, Gg., a. Altheim, A. Waldbüren, Schw. v., Sch. a. Kopf — Dijon. Buch, Ludw., Unteroff., a. Königshausen, A. Breisach, l. v., Sch. am Kopf — bl. b. d. Truppe. Doll, Joh., a. Bruchsal, get., Sch. d. b. Brust. Frey, Jhd., a. Reichenau, A. Konstanz, get., Engel, Lor., a. Kürzell, A. Lahr, get., Sch. i. d. Brust. Hossur, Sol., a. Ringsheim, A. Ettenheim, get., Sch. i. d. Br. Teubner, Mich., a. Neufreistett, A. Kork, Schw. v., Sch. i. d. Knöchel — St. Apollinaire. Vogt, Frz., a. Neudau, A. Mosbach, Schw. v., Sch. a. Kopf — St. Apollinaire. Weiß, Jak., a. Hegringen, A. Lörrach, l. v., Sch. d. b. Hand — ebd. Stürmer, K., a. Karlsruhe, Schw. v., Sch. i. d. Knie. Heuberger, Wendel, a. Schutterbad, A. Offenburg, Schw. v., Sch. i. d. Arm. Schneider, Frz., a. Heubert, A. Wehrloch, Schw. v., Sch. in d. Unterl. Feiler, Joh., a. Gochsheim, A. Bretten, Schw. v. und get. am 1. Nov. in Wierbau, Sch. in den Unterl. Witter, Joh. Mich., a. Sandhofen, A. Mannheim, Schw. v., Sch. d. b. Brust — Dijon. Frank, Gustav, a. Badensheim, A. Baden, Streiffsch. a. d. Nase — Dijon.

8. Komp. Wänker, Ferd., v., Sek.-Lieutn., a. Freiburg, l. v., Streiffsch. a. Oberl. Widmann, Bal., Feldw., a. Gutmadingen, A. Donaueschingen, Schw. v. u. gest. 1. Nov. in Wierbau, Sch. d. b. Unterl. Weitin, Ant., Unteroff., a. Engen, l. v., Sch. a. d. l. Oberarm — St. Apollinaire. Waibel, Ant., Unteroff., a. Nenzingen, A. Stodach, Schw. v., Sch. i. d. l. Schult. — ebd. Benz, Jul., a. Königshausen, A. Pforzheim, l. v., Streiffsch. am Kinn — ebd. Reichenmoser, Emil, Freim., a. Wertheim, l. v., Sch. i. r. Oberl. — Dijon. Radolf, K., Freim., a. Baden, l. v., Streiffsch. a. r. Oberarm — Dijon. Steiler, Aug., Unteroff., aus Nieder-Emmendingen, get., Sch. i. d. Brust. Graßmüller, Christ., a. Otterschwand, A. Emmendingen, get., Sch. i. d. Unterl. Keelch, Ludw., a. Reiffingen, A. Bonndorf, get., Sch. in d. Kopf. Müller, Oh. Gg., a. Dörsingen, A. Freiburg, get., Sch. in d. Kopf. Diebold, Mich., a. Emmendingen, A. Pforzheim, get., Sch. d. b. Brust. Greiner, Gottlieb, a. Gersbach, A. Schopfheim, get., Sch. i. d. Unterl. Daubmann, Joh. Jak., a. Weingarten, A. Durlach, l. v., Sch. d. b. l. Hand — Dij. Schmitt, Joh., a. Menningen, A. Wehrloch, l. v., Sch. d. b. l. Oberl. Mauler, Joh., a. Bretten, l. v., Sch. d. b. l. Unterarm. Vollmer, Jak., a. Tegernau, A. Schopfheim, l. v., Streiffsch. am Hals. Kraft, Joh., a. Sulzbach, A. Gersbach, l. v., Sch. a. d. r. Seite. Sack, Ludw., a. Zimpfen, A. Neckarbischofsheim, l. v., Sch. d. b. Oberl. Rothberger, Jak., a. Lauterbach, A. Gersbach, l. v., Streiffsch. a. Kopf. Herbstreit, Mark., a. Wörzhausen, A. Freiburg, Schw. v., Sch. d. b. Oberl. Vonthron, Leop., a. Griesheim, A. Staufen, Schw. v., Sch. d. b. Unterl. Köhler, Phil., a. Graben, A. Bruchsal, l. v., Sch. d. b. l. Fuß. Pfeifer, Otto, a. Neersburg, l. v., Streiffsch. a. Kopf. Gäß, K. Joh., a. Weier, A. Offenburg, l. v., Streiffsch. a. r. Bein. Scherzinger, Mik., a. Schönwald, A. Erlenbach, Schw. v., Sch. d. b. Oberl. — St. Apollinaire. Kornmüller, Jak., a. Müppurr, A. Karlsruhe, Schw. v., Sch. i. d. r. Fuß — ebd. Zürcher, Andr., a. Weihenheim, A. Lahr, l. v., Sch. i. rechten Oberarm — ebd. Zeller, Gg., a. Engelwies, A. Wehrloch, Schw. v., Sch. im l. Oberl. — ebd. Blum, Kav., a. Geisingen, A. Donaueschingen, l. v., Sch. d. b. Oberl. — ebd.

Abrian, Ernst, a. Lausen, A. Müllheim, get. Schüler, Ludw., a. Neckarbischofsheim, l. v., Sch. d. b. l. Oberarm. 9. Komp. Hoffmann, Rud., Sek.-Lieutn., Karlsruhe, Schw. v., Sch. d. b. l. Fuß — Dij. Reß, Feinr., Sek.-Lieutn., a. Karlsruhe, Schw. v., Streiffsch. d. Oberl. — Gray. Geiröf, A., Gerg., a. Neckarau, A. Schwözingen, l. v., Streiffsch. a. Arm — bl. b. d. Truppe. Pfunder, Joh. Gg., Unteroff., a. Schweighof, A. Müllheim, get., Sch. d. b. Kopf. Schweizer, Alb., Unteroff., a. Schwözingen, Schw. v., Schupfrac. a. l. Oberarm — Dijon. Wittenmayer, Rob., Unteroff., a. Pforzheim, Schw. v., Streiffsch. a. Kopf — Dijon. Bonauer, Math., Unteroff., a. Allmannsdorf, A. Konstanz, l. v., Streiffsch. a. d. l. Wange — bl. b. d. Truppe. Bionner, Gust., Gefr., a. Wiesloch, get., Sch. d. b. Kopf. Zoller, Chr., Gefr. a. Grödingen, A. Durlach, get., Sch. d. b. Brust. Pöhl, Phil., Gefr., a. Hauenerstein, A. Baden, Schw. v., Sch. i. d. Oberl. — beim Sanitätsdetach. Gantert, Mich., a. Neffingen, A. Bonndorf, get., Sch. d. b. Kopf. Rothberger, Erich, a. Rheinsheim, A. Bruchsal, Schw. v., Sch. d. b. Brust — beim Sanitätsdet. Schröder, Phil., a. Weinheim, Schw. v., Schupfract. im l. Oberarm — ebd. Hummel, a. Schönwald, A. Erlenbach, Schw. v., Sch. a. l. Fußgelenk — Dijon. Viehig, Ant. Frz., a. Eisingen, A. Bühl, l. v., Streiffsch. am Kopf. Baumhuth, Herm., a. Grombach, A. Eisingen, Schw. v., Sch. in d. r. Schult. Madenmull, Ludw., a. Neieren, A. Mosbach, Schw. v., Sch. a. l. Fuß — Dijon. Müller, Franz, Ant., a. Eichelberg, A. Eppingen, l. v., Streiffsch. a. d. r. Wade — bl. b. d. Truppe. Neuböcker, Gg., a. Käferthal, A. Mannheim, l. v., Streiffsch. a. d. Wange — b. d. Tr. Schuhmacher, Joh. Chr., a. Wödingen, A. Bretten, Schw. v., Sch. d. b. r. Hinterbad, Privatpfl. — Dijon. Baumgartner, Joh. Bapt., a. Waldbüren, A. Waldbüren, l. v., Streiffsch. a. d. l. Wade — Dijon. Frig, Joh. Christ., a. Nenzingen, A. Bretten, Schw. v., Sch. d. d. Arm. Braun, Joh. Gg., a. Zbad, A. Oberl. l. v., Streiffsch. a. d. r. Wade — b. d. Truppe. Hoffmann, Lor., a. Mühlhausen, A. Pforzheim, Schw. v., Streiffsch. a. r. Unterl. — Dijon. Helmig, K., a. Mühlburg, A. Karlsruhe, Schw. v., Schupfr. — Dijon. Müller, Pet. Joh., a. Kirtlach, A. Bruchsal, l. v., Streiffsch. a. Arm — b. d. Tr. Specht, Jak., a. Heimsheim, A. Bruchsal, l. v., Streiffsch. a. d. Schläfe — Gray. Trautwein, Chr., a. Lalingen, A. Emmendingen, l. v., Streiffsch. a. Rücken. Harbung, Joh. Alb., a. Schwözingen, l. v., Streiffsch. a. Fuß — b. d. Truppe. Reitel, Alex., a. Mannheim, l. v., Tritt e. Pferdes — Dijon. Roser, Jak. Friedr., a. Lörrach, Schw. v., Sch. d. b. Vorderarm, Streiffsch. a. Kopf. ebd. Michel, Jak., a. Weier, A. Sinsheim, Schw. v., Sch. i. r. Unterl. — Dijon. Pfäfer, Wilh., a. Geringen, A. Lörrach, Schw. v., Sch. i. r. Unterl. — ebd. Kern, Christ., a. Nieder-Emmendingen, Schw. v., Schupfr. im Knie — ebd. (Schluß folgt.)

**Bitte um Unterstützung.**

Einer armen Wittwe, deren Mann vor Kurzem durch einen Unglücksfall um's Leben gekommen ist, hat der Sturm am 26. v. M. das Haus so sehr beschädigt, daß sie wenigstens 200 fl. bedarf, um es wieder nothdürftig herzustellen. Da eigene Mittel fehlen, so ist sie genöthigt, die Mildthätigkeit edler Menschenfreunde in Anspruch zu nehmen. Gaben nimmt das Bureau dieses Blattes und der Unterzeichnete dankbarst an.  
Häg, A. Schönau. Otter, Pfr.

**Postheater in Karlsruhe.**

Freitag 15. Nov. Abänderung der Abonnementsnummer. III. Quartal. **106.** Abonnements = Vorstellung. Die **Entführung aus dem Serail.** Komische Oper in 3 Akten von Mozart. Anfang halb 7 Uhr.

**Gestorben in Karlsruhe.**

15. Nov. Ludwig Meinger, Holzmacher, ledig. 35 J.  
16. „ Eduard Herrmann, Faktor. 63 J.

**Cours der Staatspapiere. Frankfurt, den 16. November.**

Per comptant.		Rassau		6% Det. Sdb-St. u. Lomb. 40/100		98 @		Wochel-Cours	
Staatspapiere	53 1/2 % b	4 1/2 % Obligation d. Rothf.	90 1/2 b	3/4 % Det. Sdb-St. u. Lomb. 40/100	98 @	100% 1/4 b	Amsterdam l. e.	100% 1/4 b	
Deutsches 5% Einb. Sdb. l. e.	—	4 1/2 % Obl. d. Tab. Regie	82 1/2 % b	3/4 % Det. Sdb-St. u. Lomb. 40/100	98 @	100% 1/4 b	London	100% 1/4 b	
5% Einb. Sdb. l. e.	—	5% Obl. d. Tab. Regie	—	3/4 % Det. Sdb-St. u. Lomb. 40/100	98 @	100% 1/4 b	Berlin	100% 1/4 b	
5% Einb. Sdb. l. e.	—	5% Obl. d. Tab. Regie	—	3/4 % Det. Sdb-St. u. Lomb. 40/100	98 @	100% 1/4 b	Bremen	100% 1/4 b	
5% Einb. Sdb. l. e.	—	5% Obl. d. Tab. Regie	—	3/4 % Det. Sdb-St. u. Lomb. 40/100	98 @	100% 1/4 b	Hamburg	100% 1/4 b	
5% Einb. Sdb. l. e.	—	5% Obl. d. Tab. Regie	—	3/4 % Det. Sdb-St. u. Lomb. 40/100	98 @	100% 1/4 b	Paris	100% 1/4 b	
5% Einb. Sdb. l. e.	—	5% Obl. d. Tab. Regie	—	3/4 % Det. Sdb-St. u. Lomb. 40/100	98 @	100% 1/4 b	Wien	100% 1/4 b	
5% Einb. Sdb. l. e.	—	5% Obl. d. Tab. Regie	—	3/4 % Det. Sdb-St. u. Lomb. 40/100	98 @	100% 1/4 b	Gold und Silber.		
5% Einb. Sdb. l. e.	—	5% Obl. d. Tab. Regie	—	3/4 % Det. Sdb-St. u. Lomb. 40/100	98 @	100% 1/4 b	Breus. Friedr. d. r.	fl. 9. 58-59	
5% Einb. Sdb. l. e.	—	5% Obl. d. Tab. Regie	—	3/4 % Det. Sdb-St. u. Lomb. 40/100	98 @	100% 1/4 b	holländische 10-fl.-St.	9. 47-49	
5% Einb. Sdb. l. e.	—	5% Obl. d. Tab. Regie	—	3/4 % Det. Sdb-St. u. Lomb. 40/100	98 @	100% 1/4 b	Ducaten	9. 34-36	
5% Einb. Sdb. l. e.	—	5% Obl. d. Tab. Regie	—	3/4 % Det. Sdb-St. u. Lomb. 40/100	98 @	100% 1/4 b	20-franken-Stücke	9. 33-34	
5% Einb. Sdb. l. e.	—	5% Obl. d. Tab. Regie	—	3/4 % Det. Sdb-St. u. Lomb. 40/100	98 @	100% 1/4 b	Englische Sovereigns	11. 54-55	
5% Einb. Sdb. l. e.	—	5% Obl. d. Tab. Regie	—	3/4 % Det. Sdb-St. u. Lomb. 40/100	98 @	100% 1/4 b	Russische Imperiale	9. 48-50	
5% Einb. Sdb. l. e.	—	5% Obl. d. Tab. Regie	—	3/4 % Det. Sdb-St. u. Lomb. 40/100	98 @	100% 1/4 b	Russische Kaiserliche	1. 4-7/10-45/100	
5% Einb. Sdb. l. e.	—	5% Obl. d. Tab. Regie	—	3/4 % Det. Sdb-St. u. Lomb. 40/100	98 @	100% 1/4 b	Dollars in Gold	2. 17-18	

Druck von J. Grohmann, Adlerstraße Nr. 20 in Karlsruhe.